

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum. Im
Nachrichtenteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstag
möglichst frühzeitig erbeten

Schreibleitung und Geschäfte.
Stelle: Poststraße Nr. 73

Jahrespreis 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Reichstagspräsident wünscht, wie der Lokal-Anzeiger schreibt, der Reichstagspräsident vor dem Zusammen-
tritt des Reichstages bei sich zu sehen und wird sie voraus-
sichtlich am Dienstag empfangen, um ihnen Aufklärung
über die politische Lage zu geben und ihre eigenen
Vorstellungen entgegenzunehmen.

zweiten Male, dieses Mal amtlich, hat die dänische
Regierung in Berlin zur Kenntnis bringen lassen,
dass Dänemark in dem deutsch-rumänischen Kriege
Neutralität beobachten werde.

Schweizerischen Verhandlungen kamen zum Ab-
bruch. Man erwartet darüber eine amtliche Mittei-
lung in den nächsten Tagen.

Kronstadt, laut „Berliner Tageblatt“, alle Er-
wähnungen an Kaiser Friedrich entfernt und der
Kaiser Friedrich Wilhelm umgetauft worden.

Kämpfe bei Kronstadt sind in Wien die ersten
russischen Kriegsgefangenen eingetroffen.

Kopenhagener Vertreter der „Westminster Gazette“
wegen Spionageverdachts aus Dänemark ausge-
worfen.

Im Visabüro Kongressgebäude fanden nach der Par-
lamentarischen Tumultszene statt. Kavallerie mußte
eingreifen, mehrere Zivilpersonen sind schwer verletzt.
Der Reiterklub des Büros aus Washington: Die
Kavallerie der Eisenbahnen haben infolge der Annahme
des Kongressgebäudes durch den Kongress den Ausstaus-
schuß rückgängig gemacht.

Telegramm der Central News aus Washington
nach der Militärbehörden 20 000 Soldaten von der
russischen Grenze zurückberufen, um die Eisen-
bahnen und den Besitz der Eisenbahngesellschaften zu
sichern.

Die Daily News meldet, sind bisher in England über
100 Verhaftungen und 1167 Verurteilungen von
Militärs, die sich aus Gewissensgründen dem
Militärdienst entzogen hatten.

Verhandlungen zwischen der englischen und schwedi-
schen Regierung wegen des Heringsjanges bei Island
sind weiter in die Länge.

Im englischen Verlustlisten verloren die Briten im
Juni 167 520 Mann. (32 001 Offiziere und
135 519 Mannschaften).

London mit Bomben belegt.

3. Sept. (W. B. Amtlich.) In der Nacht
des 3. Septembers haben unsere Marinefliegergeschwader
die Stadt London, die besetzten Plätze Dartmouth
und Plymouth, sowie Fabrikanlagen von militärischer Be-
deutung in den südöstlichen Grafschaften und am Humber
mit Bomben belegt. Die gute Wirkung der An-
griffe überall an starken Bränden und Explosionen
zu sehen. Sämtliche Marinefliegergeschwader sind trotz
des schlechten Wetters unbeschädigt zurückgekehrt. Gleichzeitig

London mit Bomben belegt. Die gute Wirkung der An-
griffe überall an starken Bränden und Explosionen
zu sehen. Sämtliche Marinefliegergeschwader sind trotz
des schlechten Wetters unbeschädigt zurückgekehrt. Gleichzeitig

Wiederholung der Kar- pathenkämpfe.

Von Julius Weber,
Sonderberichterstatter.
Dornawatra, 20. August 1916.

Der Soldat, der in den Karpathen kämpfte und heil-
sam, sollte als Held die höchste Ehre erfahren.
Wer dort fiel, sollte ein ehernes Monument be-
sitzen. Ob Freund oder Feind. Man kann das Er-
gebnis dieser furchtbaren Kämpfe nicht fa-
ssend man ihnen nicht beizubringen, und
man schaute, der bleibt stumm und starr vor
der Kämpfe, die sich um die Bezwingung der
Karpathen in der Bukowina abspielten, waren nicht
einzelne Unternehmungen. Jede für sich
einzelne Unternehmung. Aber von ungewöhnlicher
Größe. Die Artillerie allein hat hier nicht den
Heldentat gegeben, immer waren es die
Infanteristen, die sich ins Auge schauten, und immer
die Infanteristen, die den deutschen Soldaten dem
Tode oder aus dem Kampfgebiet zu schaffen.
Man sah die Russen im Süden der Bukowina
sich zum Fuß des Capul. Die Russen kennen diese
Gegend, u. sie wußten genau, wie weit sie im ersten
Anlauf gehen dürften. Einige Tage, hörte man von
ihnen, daß sie sich vorbereiteten.
Ich sah schon einmal an dieser Stelle sprach.

land ein Angriff von Luftschiffen des Heeres auf Südban-
land statt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

3. Sept. (Priv.-Tel.) Reuter meldet aus Lon-
don vom 2. September offiziell: Verschiedene feindliche
Luftschiffe haben am Abend um 11 Uhr einen Angriff auf
die Küste unternommen und auf einzelne Orte Bomben
niedergeworfen. Bei Abendung des Berichtes war der
Angriff noch im Gange.

Holländische Blätter melden, daß am Samstag elf Zepp-
eline in westlicher Richtung an Ameland vorbeiflogen.
Ebenso wurde gestern in Maastricht in großer Höhe ein
Zeppelin beobachtet, der längs der Grenze von Westen
nach Osten ging und darnach in umgekehrter Richtung fuhr.

Die Lage in Siebenbürgen und in der Bukowina.

Mit Rücksicht auf die allgemeine Lage, die eine Preis-
gebung aller Räume gebietet, deren Behauptung bloß zur
Kräftezerpflünderung führen würde, ist nun auch die Haupt-
stadt Siebenbürgens Hermannstadt dem Feinde kampflös
überlassen worden. Rumänische Nachrichtenpatrouillen
sind bereits in die Stadt gelangt und haben von der fern-
deutschen Metropole der sächsischen Kulturbringer des Süd-
ostens Besitz ergriffen. Daß diese Besitznahme keinen
Dauerzustand schafft, dürfen wir zuversichtlich hoffen.
Nördlich von Orsova und östlich von Herulesbad wird
weiter gekämpft. Abermals sind rumänische Angriffe ab-
gewiesen worden, ohne daß der Feind irgend welche Fort-
schritte zu machen vermochte.

Sowohl in der Bukowina, als auch in Galizien und
Polen haben die Russen ihre Angriffstätigkeit in
größem Maße wieder aufgenommen; sehr starke An-
griffe richteten sich gegen die Stellungen westlich Moldawa
im Gebiete Tomnat und am oberen weissen Czernowitza.
Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen wiesen
sämtliche Angriffe ab, auch im Gebiete des Tartarenpa-
ses und nördlich Koerosemezoe brachen russische Massen-
stürme verlustreich zusammen. Südwestlich von Stanis-
lau fiel die Aufgabe der Abwehr eines sehr starken russi-
schen Angriffes deutschen Truppen zu, die den Feind in
seine Ausgangsstellungen zurückwarfen. Auch hier waren
die russischen Verluste sehr schwer, die eigenen geringfügig.
Unter starker Artillerievorbereitung setzten zur selben
Stunde die Russen mit Erfolg von mindestens sechs Divi-
sionen einen Massenangriff gegen unsere Front beiderseits
Horozanka an, mit der offensivsten Absicht, in der Rich-
tung der Straße Horoz durchzubrechen. Die angegriffene
Front verläuft von Jezus über Delesow-Toussobach-Rame-
zoff bis Zawallow und hat eine Breite von 24 Kilometern.
Wiederholte Massenangriffe scheiterten insbesondere an
den Flügeln, die ihre Stellungen festlos behaupteten. Da-
gegen mußte schließlich das Zentrum wegen dem Massen-
drucke um 2 Kilometer in nordwestlicher Richtung zurück-
genommen.

Auch bei Zborow und nördlich Bereselnitz gab es starke
russische Angriffe, die ergebnislos blieben, ebenso wie ein
Angriff im Stachodnie südwestlich von Kaszowla und
einer östlich von Swidnik. Bei letztgenanntem Orte ver-
mochte die Russen vorübergehend in unsere Stellungen

Bis zum Capul ließen wir sie fast ruhig gehen. Nur nicht
auf den Capul. Das ist eine Schlüsselhöhe, und diesen
Schlüssel durften wir nicht aus der Hand geben.

Am 6. Juli begannen die Russen mit einer ganzen
Serie von Stürmen gegen den Bergriesen. Ihre Stellungen
befanden sich damals nördlich und nordwestlich des
Capul, der sie überragte. Zwischen dem Capul und der
von den Russen beherrschten Höhe liegen tiefe schmale
Schluchten. Sie mußten unsere Stellungen auf dem Capul
zunächst durch Artillerie gründlich erschüttern, um dann in
rascher Folge unsere Höhe zu erstürmen. Das versuchten
sie auch. Dabei versuchten sie so: in der Nacht brachten
sie ihre Geschütze in Stellung und sammelten die Infanterie
im Tale, wo sie die Nacht über blieben. Bei Morgen-
grauen setzten sie mit der Artillerie ein, und wenn die
dichten Wollen sich ein wenig lichtet, sah man die Russen
aus den Schluchten in dicht geschlossenen Scharen die eine
Seite der Anhöhe stürmen. Jetzt traten unsere Maschinen-
gewehre in Aktion. Es war ein furchtbares Mähen. So
ging es einige Tage nacheinander. An einem Morgen
waren alle Bergklippen und Grate von dichten Nebel-
schleiern verhüllt. Jetzt glaubten die Russen, unsere Leute
überraschen zu können. An diesem Morgen schwieg die
russische Artillerie. Kein Schuß fiel. Aber dafür bemüht
ten sie den Schuß der dichten Nebel, schlichen langsam
kriechend auf eine vorgelagerte Höhe, und nun stürmten
sie unter täuschendem Lärm gegen die Unsrigen. Auf dem
halben Wege trafen sie sich. Niemand wußte, wie stark der
Gegner ist. Und beide waren in diesem Momente von dem
einen Gedanken befeelt: vielleicht sind ihrer nur wenige,
und wir überrennen sie. Man rannte sich nun gegenseitig
in den Weg. Und Mann gegen Mann führte den Stahl,
und es wüthete ein Kampf mit heißer Erbitterung. Jedes
Stückchen Scholle wurde ein Stück des eigenen Ich. „Er

einzufragen, der Gegenangriff deutscher Truppen stellte
aber die Lage augenblicklich wieder her. (Zensiert.)

Heinrich Wodan, Kriegsberichterstatter.

Die Kampflage an den Fronten

Großes Hauptquartier, 2. Sept. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und südlich der Somme dauerte der scharfe
Artilleriekampf an. Im Abschnitt Foureaux-Bald-Lon-
gueval fanden Handgranatenkämpfe statt. Westlich von
Maurepas blieb ein französischer Vorstoß erfolglos. Bei
Estrées wurde gestern Abend ein noch in Feindeshand be-
findlicher Graben wiedergewonnen.

Rechts der Maas lebte die Feuertätigkeit zeitweise er-
heblich auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von
Bayern.

Die Russen setzten ihre Anstrengungen südwestlich von
Zud gegen die unter dem Befehl des Generals Eymann
stehenden Truppen fort. Ihre mit vielfacher Ueberlegenheit
geführten und oft wiederholten Angriffe hatten vorüber-
gehend bei Krotznica Erfolg. Durch unseren Gegenangriff
wurde der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir
haben hier gestern und vorgestern zehn (10) Offiziere,
eintausendsechshundert (1100) Mann gefangen genommen
und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich von Zborow gewannen unsere zum Gegenstoß
angeführten Truppen Boden.

Nordwestlich von Marzampol (am Dniestr) wichen vor-
gehende russische Kräfte im Artilleriefeuer zurück.

In den Karpathen sind zahlreiche Teilunternehmungen
des Gegners gescheitert. Der Erfolg schießlicher Truppen
am Kuful wurde erweitert; die Zahl der erbeuteten
Gefangenen erhöhte sich auf zwei (2) Offiziere, dreihun-
dertsechszehn (373) Mann, es sind sieben (7) Ma-
schinengewehre und zwei (2) Minenwerfer erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 3. Sept. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe im Sommegebiet hat größte Hefti-
gkeit angenommen. Zwischen Maurepas und Etry sind
gestern Abend starke französische Angriffe zusammenge-
brochen.

Rechts der Maas sind dem auf die Front Thiaumont-
Bau ausgedehnten Vorbereitungsfeuer nur beiderseits
der Straße Bauz-Soudville feindliche Angriffe gefolgt;
sie sind abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Nördlich von Zborow setzten erneut starke russische Kräfte
zum Angriff an. Die tapferen, unter dem Befehl des
Generals von Eben stehenden Truppen haben sie, zum
Teil im Bajonettkampf, restlos zurückgeschlagen.

darf nicht herüber“, schrieb der Oesterreicher; „ich muß hin-
über“, der Russe.

Es war eine kritische Lage. Während so die ersten
Reihen mit einander rangen, nahm unsere Artillerie die
heranrückenden feindlichen Reserven unter Sperrfeuer.
Das Schlachtfeld widerhallte vom Kampfgetöse, das Stun-
den anhielt. Allmählich wurde es ruhiger und ruhiger.
Der Feind war überwältigt. Die weiteren feindlichen
Sturmkolonnen stuteten zurück. Es war entschieden. Die
Russen kamen auf den Capul nicht.

Diese wechselvollen Kämpfe dauerten bis zum 20. Juli.
Dann trat eine kleine Pause ein. Sie wurde von den
Russen dazu benutzt, die ziemlich stark gelichteten Reihen
ihrer Kämpfer wieder aufzufüllen. Denn im Monat Juli
hatten die drei russischen Regimenter 409, 410 und 411 in
diesem Kampfgebiete äußerst schwere Verluste. Das 409.
Infanterieregiment mußte aus der Kampffront gezogen
und reetabliert werden; so arg wurde es mitgenommen. In-
dessen sollten die Russen nicht mehr dazu kommen, die Ini-
tiative zu ergreifen. Wir drehten den Spieß um und gingen
zum Angriff über, um die Bukowinaer Waldkarpathen zu
säubern. Diese unsere Offensivaktion wurde nach einer
wohlüberdachten und sorgfältig durchgeführten Vorberei-
tung am 11. August eingeleitet. An diesem Tage erschienen
in unseren Reihen auch Truppenteile unserer deutschen
Verbündeten, die mit ungarischen Regimentsführern Schuster
an Schulter an die schwere Arbeit gingen. Es waren
jene kampferprobten Zwinimerstürmer, die mit dem Kehr-
aus begannen. Nach einer äußerst wirksamen Artillerie-
vorbereitung gingen wir zum Angriff über. Den An-
greifern standen die wieder aufgestellten drei russischen
Infanterieregimenter 409, 410 und 411, die durch Kaval-
leriemassen verstärkt wurden, gegenüber. Es war ein hit-

Ostlich und südöstlich von Brzezany entspann sich beständig begrenzter Kampf. Feindliche Angriffe wurden abgegriffen, das Gefecht ist an einzelnen Stellen noch im Gange.

In den Karpathen richteten sich die russischen Unternehmungen gestern hauptsächlich gegen die Magura und die Höhenstellungen südöstlich davon; sie hatten keinen Erfolg. Dagegen blieb die Ploska-Höhe (südlich von Zelno) nach mehrfachen vergeblichen Anstrengungen des Gegners in seiner Hand.

Beiderseits der Bistrika im rumänischen Grenzgebiet traten deutsche und österreichisch-ungarische mit feindlichen Vortruppen in Gefechtsführung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Dobrudscha-Grenze ist zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. Der rumänische Grenzschutz wurde unter Verlusten für ihn zurückgeworfen.

In der mazedonischen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 3. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die feindliche Artillerie richtete gestern ihr Feuer gegen Nagy Szeben (Hermannstadt). Im Gorgos-Gebiet fühlten die Rumänen gegen unsere Stellungen vor. Unsere Artillerie trieb die feindlichen Erkundungsabteilungen zurück. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südwestlich von Fundul Moldovi und westlich von Moldawa schlugen unsere Truppen mehrere russische Angriffe zurück. Der Berg Ploska südwestlich von Rasailowa wurde von den Russen nach erbittertem Kampfe genommen. Südöstlich von Brzezany scheiterten gestern mehrere starke russische Vorstöße. Heute setzte der Feind erneut zum Angriff an.

Heeresfront des Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Zborow vereitelten deutsche Truppen der Armee des Generals von Böhm-Ermolli einen Angriffsversuch des Feindes, der nicht aus seinen Gräben herauskam.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front halten die Geschüßkämpfe in mäßiger Stärke an.

tereres Ringen. Die Kämpfe gingen auch diesmal vom Capul aus und erstreckten sich auf die um diesen Berg sich gruppierenden Höhen bis zur Magura, der Hauptstellung der Russen. Mit ungewöhnlicher Zähigkeit verteidigten die Russen ihre Stellungen, von denen sie nur als Leichen oder Gefangene weggebracht werden konnten. Den russischen Soldaten wurde in Befehlen, die man später bei Gefangenen vorgefunden hat, eingeschärft, um jeden Preis diese wichtige Höhe zu verteidigen und bis zum letzten Mann zu kämpfen. Hier kam es also auf die persönliche Haltung jedes einzelnen an. Denn, wenn eine Berggruppe genommen wurde, waren die Russen schon auf der nächstgelegenen. Mit kleinen Unterbrechungen wurde eine ganze Woche hart gekämpft, bis endlich mit der Erstürmung der Staraczyna ein Russennest ausgehoben war, von dem aus sie sich weiter bis zur Magura verbreiteten. Hier hatten sich die Russen besonders stark eingenistet. Sie konzentrierten da nicht allein die besten Infanterietruppen, sondern in erster Linie eine ungeheure Menge Artillerie der verschiedensten Kaliber und Konstruktionen. Unsere Artillerie erwies sich aber auch diesmal als weit überlegen. Sie leistete in diesem Winkel geradezu Imponierendes. Die Beschließung der russischen Stellungen auf der Magura wird von den Soldaten als eines der gewaltigsten Schaupiele geschildert. Es war, als ob die Berge von einer unsichtbaren Macht in ihrem Innern ausgewählt worden wären. Die feindlichen Dedungen, die in den dichten Wäldern nicht leicht auffindbar waren, mußten in großem Umfang artilleristisch bearbeitet werden. So kam es, daß unsere Hauptbatterien zunächst da und dort den Wald leuchteten. Baumstämme mit ihren verzweigten Wurzeln sah man in die Schluchten sausen. Das in diesen Wäldern besonders zahlreiche Wild wurde aufgeschreckt, dessen Heulen sich in das Dröhnen und Brüllen der Geschütze mengte. Dann vollendete die Infanterie diese Todsymphonie. Vier Stunden dauerte der Nahkampf, in dem um jeden Baumstumpf, um jeden Felsen und um jede Berggruppe gerauscht wurde. Am 19. waren wir auf der Magura, und die Russen gingen auf die nächsten Höhen zurück, wo sie neue Stellungen bezogen. Damit ist aber die Säuberung der Waldkarpathen in der Bukowina noch nicht vollendet. Noch gibt es eine Hauptstellung, die vom 1313 Meter hohen Bobeica beherrscht wird. Hier dürften die letzten Reste der russischen Kräfte in den Waldkarpathen der Bukowina sich zu einem letzten starken Widerstand sammeln. Die bisherige Leistung unserer Truppen aber darf als eine übermenschliche Kraftanstrengung bezeichnet werden. Einer unserer Soldaten sagte mir nach der Schlacht bei der Magura: „Nie habe ich geglaubt, daß die Willenskraft eines Menschen so unbeugsam ist. Wenn die Russen auf den Gedanken kämen, alle ihre Kräfte hier in den Karpathen zu konzentrieren, dann würden sie hier den sicheren Untergang erleben. Wie diese Massen sterben, ist eines der größten Rätsel.“ Und ein verwundeter Russe sagte bestätigend: „Wir haben immer diese Karpathen gefürchtet, ich war schon im Vorjahr da und blieb mit wenigen von einer ganzen Armee zurück. Unser Kommandant weinte fast, als man ihn in die Karpathen schickte. Nimm Abschied, Bateczka, von der schönen Welt. Hier endet sie.“ Und gar viele haben hier ihr Ende gefunden. Nicht allein unsere Feinde, sondern auch die Unsrigen opferten viel diesen Karpathen, deren Berge mit einer der größten Tragödien dieses Krieges verbunden sind. (Ab.)

Im Plöden-Abschnitt trat nach dem von uns abgeschlagenen Angriff zunächst Ruhe ein; dann lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. An der Front südlich des Pleintales scheiterten feindliche Angriffe auf den Colurondo und die Zauriolsharte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Blora (Balona) sind italienische Kräfte erneuert über die Bojsa vorgetragen. Sie wurden schon gestern abend zum größten Teil wieder zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 2. Sept. (W. B.) Amtlicher Heeresbericht vom 1. September:

An der Kaukasusfront machten wir auf dem rechten Flügel nach den gestern in verschiedenen Abschnitten ausgeführten Operationen abermals Gefangene. Wir schlugen einen Angriff des Feindes im Abschnitt von Oghno ab und brachten ihn zum Halten; dabei fügten wir dem Feind Verluste zu. Ein Leutnant und Soldaten, die zu Gefangenen gemacht worden waren, erklärten, daß im Laufe ihrer vergeblichen Angriffe am 17. August das 15. Regiment der vierten Division kaukasischer Jäger drei Viertel des Bestandes verloren habe und daß die Verluste der anderen Regimenter noch größer gewesen seien. Im Zentrum drangen Teile unserer Truppen bei einem Ueberfall auf die feindlichen Schützengräben in eine dieser Verchanzungen ein, zerstörten vier feindliche Geschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriepferde. Auf dem linken Flügel des Küstenabschnittes keine Kämpfe.

Am 17. August wurde ein feindlicher Monitor von einer Granate unserer Artillerie getroffen, als Antwort auf die von einem Flugzeug unterstützte Beschließung der Küste von Tchesme; er zog sich nach Chios zurück, nachdem er acht Kanonenschüsse abgegeben hatte.

Von den anderen Fronten ist nichts Neues zu melden.

Der Krieg mit Rumänien.

Budapest, 2. Sept. (Priv.-Tel.) Der aus Bukarest zurückgekehrte Korrespondent des „Eit“ gibt eine interessante Darstellung, in der der Nachweis geführt wird, daß die Gesandten der Monarchie und Deutschlands vom König und Bratjanu planmäßig irreführt worden seien. Nur der bulgarische Gesandte sei gegenüber allen Versicherungen des Königs Ferdinand misstrauisch geblieben, weshalb er auch in Bukarest nicht gerne gesehen war. Auch die Königin habe auf den König keinen Einfluß geübt. Das Eheleben der beiden habe seit langem jene Grenzen verlassen, die einen solchen Einfluß voraussetzen ließen. Der ganze rumänische Verrat sei das Werk Bratjanus und des Königs, der sich dessen unheilvollem Einfluß nicht habe entziehen können.

Ein Manifest des Königs von Bulgarien.

Sofia, 2. Sept. (W. B.) Meldung der Bulgariischen Telegraphen-Agentur: Gestern wurde folgendes Manifest durch Anschlag veröffentlicht.

Manifest an die bulgarische Nation! Bulgaren!

Im Jahre 1913, nach Beendigung des bulgarischen Krieges, als Bulgarien gezwungen war, sich mit seinem treulosen Verbündeten zu schlagen, griff uns unser nördlicher Nachbar Rumänien unter dem Vorwande eines Bruches des Gleichgewichts auf dem Balkan verräterisch an und fiel in die nicht verteidigten Teile unseres Vaterlandes ein, ohne daselbst Widerstand zu finden. Durch diesen räuberischen Einfall, in unser Land hinderte es uns nicht nur daran, die heiligen Früchte dieses Krieges zu ernten, sondern es gelang ihm auch infolge des Friedens von Bukarest, uns zu demütigen und uns unsere fruchtbaren Teile der Dobrudscha, den Mittelpunkt unseres ersten Königreichs, zu entreißen. Meinen Befehlen gemäß gab unsere tapfere Armee damals keinen einzigen Gewehrschuß gegen die rumänischen Soldaten ab und ließ ihn den traurigen militärischen Ruhm erwerben, dessen zu rühmen er sich bis jetzt nicht getraut hat. Bulgaren! Heute, da es Bulgarien mit Unterstützung der tapferen Truppen unserer Verbündeten gelungen ist, den Angriff Serbiens gegen unsere Gebiete abzuweisen, letzteres niederzuschlagen und zu zerschmettern u. die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen, heute, da Bulgarien Herr beinahe aller Gebiete ist, worauf es geschichtliche und völkische Recht besitzt, erklärte dieser selbe Nachbar, Rumänien, unserem Verbündeten Oesterreich-Ungarn den Krieg, und zwar wiederum unter dem Vorwande, daß der europäische Krieg wichtige territoriale Veränderungen auf dem Balkan in sich birge, die seine Zukunft bedrohen würden. Ohne irgendeine Kriegserklärung von Bulgarien beschossen rumänische Truppen schon am 28. August die bulgarischen Donaustädte Rustschuk, Swistiw usw. Wegen dieser Herausforderung seitens Rumäniens befehle ich unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Königreichs zu jagen, den treubruchigen Nachbar zu vernichten, die um den Preis so vieler Opfer verwirklichte Einheit des bulgarischen Volkes zu sichern und unsere Brüder in der Dobrudscha von der Knechtschaft zu befreien. Wir werden Hand in Hand mit den tapferen und siegreichen Truppen unserer mächtigen Verbündeten kämpfen. Ich rufe die bulgarische Nation zu einer neuen ruhmreichen Heldentat auf, durch die sie ihr gegenwärtiges Befreiungswerk krönen wird. Möge der bulgarische Soldat weiter von Sieg zu Sieg eilen. Vorwärts! Gott segne unsere Waffen!

gez. Ferdinand.

Italienische Vorbereitungen an der Schweizer Grenze.

Großes Aufsehen erregen kriegerische Vorbereitungen der Italiener an der Schweizer Grenze. Die Italiener

nehmen entlang der ganzen Grenze außerordentlich langreichende Sprengungen vor, um eine ununterbrochene Galerie von Schützengräben zu schaffen, die von großer Breite sind, daß die größten und schwersten Geschütze haben. Die ganz großen und schweren Geschütze sind Eisenbahnschienen, die durch die ganze Länge der Gräben gelegt sind. Hinter den ganz schweren Geschützen sind Höhlen ausgehauen, in welche die Geschütze zurückgezogen werden, sobald sie abgefeuert sind und aus denen sie nur heraufgewunden werden, um einen neuen Schuß zu geben.

Die revolutionären Vorgänge in Griechenland.

Die Flottendemonstration der Entente.

Ueber das Ergebnis der Audienzen, die die Entente Englands und Frankreichs beim König von Griechenland hatten, machen laut Berliner Tageblatt Mitarbeiter jösischer Blätter folgende Mitteilungen: Die Demonstrationen an denen 23 französische und englische Kriegsschiffe, sowie sieben Transportdampfer teilnehmen werden von einem französischen Admiral geleitet. Die Hauptwünsche der Vierverbandsmächte geht, daß noch in den griechischen Häfen liegenden, den Alliierten gehörenden Schiffe Ausweisungsbefehle erhalten, daß die ententeindlichen Elemente, die sich während letzten Wochen besonders bemerkbar machten, nicht in der Umgebung des Königs gebildet werden. Es sollen die Vertreter der Alliierten ausreichende Sicherheiten verlangen gegen jede Gefährdung der Operationen der Armee Sarraills in Saloniki.

Wie dem Lokal-Anzeiger berichtet wird, gab namens der Alliierten als Ursache des Erscheinens der Flotte im Piräus an, daß deren Offiziere und Mannschaften vom Venizelos-Komitee zu einem Besuche in Athen fest eingeladen wurden. Das Erscheinen der Flotte zur Folge gehabt, daß sich eine ungeheure Volksmenge dem Piräus begab, um sich die Schiffe anzusehen. Die Deutsche hätten Athen verlassen. Das Fieber des Volks dauere fort.

Bern, 3. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Athens“ meldet vom 2. September abends: Die griechischen Schiffe liegen im Piräus. Drei führen in den Hafen und landeten Truppen, die drei deutsche Schiffe nahmen und darauf die Flaggen der Alliierten aufzogen. Andere Truppen besetzten die Funkstationen im Hafen und das Arsenal.

Athen, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der des Reuterschen Büros. Die im Piräus eingelaufene Flotte der Alliierten setzt sich aus Kreuzern, Torpedobootzerstörern und Barakassen zusammen und hat auch mehrere Wasserflugzeuge. Es wird behauptet, daß zwei Regimenter der ersten griechischen Division sich mit den Alliierten solidarisch erklärt haben. Genauere Mitteilungen über die Verhältnisse in Griechenland, über das Erscheinen der englischen und französischen Kriegsschiffe vor dem Piräus, über eventuelle Dankungsabsichten des Königs waren bis Sonntag mittag nicht eingelaufen.

Nach der Boffischen Zeitung werden auch in Athen revolutionäre Freiwilligen-Korps gebildet, die von französischen Militärbehörden bewaffnet werden sollen.

Einberufung der Marineurlauben.

London, 2. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Telegraph meldet aus Athen vom 1. September, daß die urlaubten Offiziere und Mannschaften der Flotte zurückgerufen wurden. Es werden keine Urlaube mehr erteilt.

Revolution auf Kreta.

Die Central News meldet aus Rom: Die Regierung von Kreta beschloß, die Unabhängigkeit der Insel von Klamieren und Venizelos zum Präsidenten zu ernennen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 4. Sept.

* Die 14tägigen Herbstferien der hiesigen Schulen beginnen am 3. Oktober und enden am 18. Oktober. Stadtdirektor Kirdorf dauern die Herbstferien und zwar vom 25. September bis 14. Oktober.

* Polizeibericht. Gefunden: 1 Rosenkranzschlüssel, 1 schwarzer Damenschirm. Verloren: braune Brieftasche mit circa 15 Mark Inhalt, 1 schwarze Ledertasche mit einer Börse mit 10 Mark Inhalt, 6 Ringe, 2 Kneifer usw., 1 Geldtasche mit 10 Mark Inhalt, 1 silb. Handtasche mit silb. Börse mit 5 Mark Inhalt, 1 Buch in italienischer Sprache.

* Frauendank. Unter dem Vorhild des Herrn v. Bernus in Anwesenheit des Kreisamts, des Roten Kreuz und des Herrn Dr. Kraus, Beirats fürsorgeamts in Frankfurt a. M., sowie des Damen, fand heute im Sitzungssaale des Kreisamts vorbereitende Sitzung statt, um Beratungen über Hinterbliebenen gefallener Krieger und Krieger aus Heer und Marine aller Waffengattungen zu rufen.

ber 1916.
wurde beschlossen, im Oberaunustkreis Beratungs-
in folgenden Ortsgruppen einzurichten:
Homburg - Kirdorf mit den Ortschaften Ober-
Dornhofshausen, Köppern, Dillingen, Friedrichs-
berg und Gonsenheim unter der Leitung von
Landrat v. Marx, Frau Diltgen und Fräulein Ende
als Vertreter der Stadt Homburg Herr Stadtrat
Göschel.
mit Bommerheim, Kalbach, Stierstadt
Walden unter Leitung von Frau Bröll und Herrn
Kremer.
mit Schönberg Klein-Schwalbach, Ober-
Kiedrichshausen, Falkenstein, Mammolshain unter
Leitung von Herrn und Frau Bürgermeister Müller-
Klein.
mit Ruppertsheim, Eppenhain, Schloß-
Schalbach, Schneidhain und Hornau unter Leitung
von Frau von der Hagen und Herrn Bürgermeister Jakobs.
mit Ehlhalten und Fischbach unter Leitung
von Frau Jäschke und Herrn Bürgermeister Winkler.
mit Altenhain unter Leitung von
Herrn Raben und Herrn Bürgermeister Boowig.
mit Kellheim unter Leitung von Herrn und Frau Bür-
germeister Kremer.

Die Leiterinnen der einzelnen Beratungsstellen in den
Ortsgruppen werden sich in jeder Gemeinde eine dort an-
gewiesene Vertrauensperson wählen um genaue Auskunft
über die einzelnen Fälle und Verhältnisse zu erhalten;
die Unterstufung empfiehlt sich hierbei sehr.
Die Beratungsstelle will der Militärbehörde und den
Bürgermeistern bei der Aufnahme der Rentenan-
träge und bei der Prüfung der Ansprüche auf Renten
Zuschlägen zur Hand gehen und gleichzeitig eine
Zusammenfassung der Unterlagen schaffen, sowie auch den
Rentenempfängern und sonstigen Hinterbliebenen helfend und
beratend zur Seite stehen. Die Beratungsstelle will auch
Beratungen und in der Erziehung der Jugend hel-
fen.

Des Weiteren will die Beratungsstelle in finanziellen
Belangen der verschiedensten Art eingreifen, wozu sie allerdings
keine Mittel bedarf. Deshalb wenden wir uns mit der
Bitte an die Gemeinden und Einzelpersonen,
die nach Möglichkeit bei der kommenden Sammlung zu
beitragen, damit wir instande sind, dringende Not zu
beseitigen und unsern tapferen Helden wenigstens eine kleine
Erleichterung abzutragen.

Den Zeit zu Zeit werden sich die Leiter der Beratungs-
stellen im Kreisbureau zusammenfinden, um unter dem Vor-
sitz des Landrats oder seines Stellvertreters über die
Führung der gesammelten Aufträge und die Verteilung
der Mittel zu beschließen. Jede auch die kleinste Gabe wird
sehr entgegen genommen.
Sammelstellen liegen auf: in den verschiedenen Banken
in den Geschäftsstellen der Zeitungen.

Kurhaus-Theater. Mitglieder des Frankfurter Schau-
spiels brachten am Samstag folgende drei Einakter
zur Aufführung: „Der Auf der Redoute“, „Der Un-
bekannte“ von Raoul Auernheimer und „Der Trouba-
dur“ von Hans Müller. Mitwirkende waren die Damen
Reich, Revill und Andersen und die Herren Pfund,
Seydewitz und Schred. Die Wiedergabe der Stücke durch die
amman Künstler, unter der Spielleitung des Herrn
Seydewitz, war eine völlig einwandfreie. Lauter ge-
richtete Gestalten die von der scharfen Beobachtungs-
kraft derjenigen reden, die sie zu verkörpern hatten. Zu
aller lüdenloser Prägnanz der „Harmlosen“ eines Auern-
heimers und Müllers, gehört ein besonderes Talent und
das besitzen die Frankfurter Gäste.

Zu den Inhalt der drei Stücke hier näher einzugehen
ist für den Zuschauer nicht das ohne weiteres ver-
ständlich. Es ist aber sehr interessant, daß sie uns gerade jetzt
vorgestellt werden konnten, in einer Zeit, wo so unendlich viel von Treue und
Ehre abhängt, ohne die es keine deutsche Kraft und
Leistung gibt, verstehen wir nicht. Wollen denn die Theater-
gruppen immer wieder daran erinnert werden, daß der
Held des Deutschen Bühnenvereins von Hülfs-Häufeler,
der seinen Aufbruch an die Stadtverwaltung, darum gebeten
hat, die Stätten offen zu lassen, an denen das deutsche Volk
gerade in diesen schweren Tagen „erheben und er-
stehen“ soll. Die deutsche Bühne, so meinte der Präsident,
hat in diesen ersten Stunden, eine ernste Mission zu
erfüllen. Was würde Herr v. Hülfs wohl zu dem „Auf der
Redoute“, dem „Unbekannten“ nach Auernheimer und
„Troubadour“ nach Hans Müller, zu sagen haben?
Wird doch in so furchtbar erster Zeit dem deutschen Volke
eine Stimme, die mit seinem Empfinden unvereinbar sind,
entnommen, die seiner heutigen innern und äußeren
Lage gerecht werden.

Unsere 41. Jugendwehrkompanie fuhr gestern 6.56
mit der Bahn nach Frankfurt a. M., um dort an den wei-
teren Ausweidungskämpfen im Wehrtunnen teilzuneh-
men. Punkt 9 Uhr begannen die Wettkämpfe. Da sehr
viele Teilnehmer auf dem Platze erschienen waren, war es
der tadellosen Leitung, an deren Spitze Herr Bender-
homburg stand, zu verdanken, daß alles ohne Hemmung

vor sich ging. Zu Mittag empfing die Komp. gutes Essen
aus der Mannschafts Küche, um sich nach kurzer Rast neu-
gekräftigt am Kampfe zu beteiligen. Als Sieger der Homburg-
Jugendmannen gingen hervor: Im Dreikampf (Hin-
dernislaufen, Weitspringen, Handgranaten-Ziel- u. Weit-
wurf): als 7. Martin Schmidt. Im 100-Meterlauf als
1. Georg Braun (12 ein Fünftel Sek.), als 2. Martin
Schmidt, als 3. W. Ged. Im Stabssechten als 4. von
Kerberg Wilh. Auch die Barlauffmannschaft wurde
als beste der 21. Div. befunden. Kurz nach der Verlegung
der Sieger fuhr die Kompanie nach Homburg zurück und
bald hatte der Hörnermarsch der Spielleute in der Louise-
straße wieder. Ein starrer Parade marsch machte dem
Tage ein Ende.

Aus den Verlustlisten. Heinrich Dornau - König-
stein gefallen, Anton Korbach - Neuenhain l. verw., Seb.
Singer - Kellheim l. verw., Phil. Ungeheuer - Schloßborn
schw. verw., Hermann Jakob-Cronberg l. verw., Anton
Kufert - Hornau l. verw., Hugo Piller - Homburg gefallen,
Joh. Weikel-Fischbach verm., Aug. Henrich-Niederhöfstadt
l. verw., Kurt Jittmann-Eppstein l. verw., Karl Jölle-
Oberursel l. verw., Wilh. Eddighausen-Oberursel verm.,
Gefr. Adam Kach-Ehlhalten l. verw., Wendelin Kopp-
Oberhöfstadt schw. verw., Heinz Barth-Seulberg l. verw.,
Rizefeldw. Wilh. Kofel-Homburg l. verw., Anton Preiß-
Hornau l. verw., Rizefeldw. Leonhard Jahn-Cronberg ge-
fallen, Utz. Heinz Sturm-Niederreienberg l. verw.,
Utz. Phil. Schichtel-Fischbach l. verw., Utz. Adam Schütz-
Falkenstein gefallen, Gefr. Joh. Limbach-Oberhöfstadt l.
verw., Gefr. Wilh. Welmer-Niederreienberg gefallen,
Rizefeldw. Adam Marx-Schloßborn gefallen, Joh. West-
Altenhain gefallen, Gefr. Aug. Kiehn-Homburg gefallen,
Utz. Wilh. Christ-Homburg l. verw., Gottlieb Hart-Hom-
burg gefallen, Jos. Wenzel-Kellheim l. verw., Jos. West-
berger-Kellheim l. verw., Wilh. Hartmann-Arnoldshain l.
verw., b. d. Truppe, Gefr. Wilh. Mayer-Arnoldshain ge-
fallen, Heinz. Eray-Homburg l. verw., b. d. Truppe, Joh.
Schmidt 2. Schloßborn schw. verw.

**Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im
Kriege Gefallenen** gingen neuerdings die nachstehenden
größeren Spenden zu:
30 000 M. Frau Gräfin Victoria Maria von Redern
auf Schloß Göltsdorf,
50 000 M. Accumulatorenfabrik A.-G., Berlin,
50 000 M. Christian Dierig G. m. b. H., Oberlangen-
briellau.

Angeichts der täglich wachsenden Aufgaben der Natio-
nalstiftung sind weitere Spenden dringend erwünscht, möge
jeder Deutsche eingedenk sein der Dankeschuld gegenüber
denjenigen, die ihren Ernährer auf dem Mar der Vater-
landes erröten mußten, und zur Linderung der Not unter
den Hinterbliebenen nach Kräften beitragen.

Die Geschäftsstelle der Nationalstiftung befindet sich
Berlin, NW. 40, Alsenstraße 11.

Verlegung der Erntevorschauung für Wurzelfrüchte.
Die in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 angeord-
nete Erntevorschauung für Kartoffeln, Zuckerrüben, Fut-
terrüben, Runkelrüben, Kohlrüben (Bodenkohlrabi und
Bruken), Wasserrüben, Herbstrüben, Stoppelrüben (Tur-
nips) und Möhren (Karotten) ist nach einer gestern er-
gangenen Bekanntmachung des Bundesrats über Ernte-
schauungen erst in der Zeit vom 20. September bis 5. Ok-
tober vorzunehmen. Gleichzeitig ist eine Ernteschauung
der Hülsenfrüchte, und zwar der Erbsen, Linen und Boh-
nen, letztere getrennt nach Erbsen (Stangen) und Busch-
bohnen und Ackerbohnen, vorzunehmen. Die Ernteschau-
ungen erfolgen durch nach der Bundesratsverordnung vom
22. Mai 1916 ernannte Sachverständige oder Vertrauens-
leute. Die Ernteschauung für Hülsenfrüchte, die zum ersten
Male anberaumt ist, soll eine Uebersicht über das Ernte-
ergebnis der Hülsenfrüchte geben. Die Verlegung der
Erntevorschauung der Wurzelfrüchte ist mit Rücksicht auf
die Erntezeit der Wurzelfrüchte und auf die gleichzeitig
vorzunehmende Nachprüfung der Erntevorschauung des Ge-
treides geschehen.

Das abgeschlossene Frankfurt. Nachdem Hessen die
Ausfuhr von Zweifeln verboten und dadurch den hiesigen
Zweifelnmarkt nahezu lahmgelegt, führte nunmehr auch
Bayern eine Obst- und Gemüseperre ein. Obst und Ge-
müse darf aus Bayern fortan nur ausgeführt werden,
wenn ein von der Behörde ausgestellter Vorstandschein vor-
gelegt werden kann. Sonst verweigern die Güter- und Ein-
guthabfertigungen die Beförderung. Nur Sendungen
unter zehn Pfund bedürfen keines Vorstandscheines. Die
Jahrbeamten sind angewiesen, unterwegs die Körbe,
Taschen und Koffer der Reisenden auf Obst- und Gemüse-
inhalt zu prüfen und gegebenenfalls Anzeige zu erstatten.
— Damit ist Frankfurt von seinen bedeutendsten Obst- und
Gemüseammern abgeschnitten. — Es wird immer heiterer.

Aus Nah und Fern.

— Ufingen, 3. Sept. Der Besitzer des Gasthauses „Zur
Krone“, Herr Philipp Hartmann, ist am Mittwoch vormit-
tag im städt. Krankenhaus zu Frankfurt a. M., woselbst
er sich einer Operation unterzogen hatte, gestorben. Herr
Hartmann, der im 68. Lebensjahre stand, war eine im
weiten Umkreise hochgeachtete Persönlichkeit.

† Frankfurt a. M., 1. Sept. Das Schöffengericht ver-
urteilte die „berühmte“ Phrenologin Freya Schmitz, die
ihre Wahrsagergeschwindeleien als „Wissenschaft“ betrieb
und auch als solche anerkannt wissen wollte, wegen
Schwindelei und Kuppelerei zu acht Monaten Gefängnis,
drei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— Oppenheim, 4. Sept. Bei dem gestrigen volkstüm-
lichen Wett- und Jugendturnen auf der Landstrasse er-

eignete sich ein recht bedauerlicher Unfall. Beim Kugel-
stoßen flog einem Kampfrichter die Kugel derart an den
Kopf, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, die
den Tod alsbald herbeiführte. Das unglückliche Ereignis
warf einen leider recht trübenden Schatten auf die ganze
Veranstaltung und deren Teilnehmer.

† Ludwigshütte, 1. Sept. Auf der hiesigen Station
wurde ein älterer unbekannter Mann von einem Zuge
überfahren und getötet.

† Der „Nichtpreis“. In den städtischen Markthallen in
Frankfurt verlaufen am Samstag die Händler das Pfund
Tomaten für 80 Pfennig. Der amtliche Höchst- bezüglich
Nichtpreis dagegen war auf 35 höchstens 40 Pfennig laut
Anschlag festgesetzt. — So pfeift man auf die amtlichen Ver-
ordnungen.

† Frankfurt a. M., 3. Sept. Unter dem Namen „Ver-
einigung deutscher Fremdenpensionen, Sitz Frankfurt a.
M.“ haben sich Frankfurter, Wiesbadener, Homburger,
Bad Nauheimer und andere auswärtige Pensionen (Frem-
denheime) zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die
die Wahrung der beruflichen und Standesinteressen ver-
folgt.

† Soden a. L., 3. Sept. Die hiesige evangelische Ge-
meinde feierte heute das 200jährige Jubiläum des Be-
stehens ihrer Kirche. Der erste evangelische Geistliche kam
erst 1842 nach Soden. Aus Anlaß der Jubelfeier fand ein
Festgottesdienst statt, bei dem Generalsuperintendent Ohly-
Wiesbaden die Festpredigt hielt. Die Grüße der nassau-
ischen Bezirksynode überbrachte Dekan Schmitt-Höchst.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Montag: Konzerte der Kurkapelle.
Dienstag: Konzerte der Kurkapelle. Abendkonzert
Opernabend.
Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle. Abends 8½ Uhr
im Goldsaal: Lieder zur Laute mit Violine und
Viola, Musik im Kostüm des 18. Jahrhunderts,
Lieselott und Konrad Berner.
Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle. Im Kurhaus-
theater abends 8 Uhr: Gastspiel von Mitgliedern
des Neuen Theaters Frankfurt „Die große Leiden-
schaft“, Lustspiel in 3 Akten von Raoul Auern-
heimer.
Freitag: Militärkonzerte, Kapelle des Ers.-Batl. Ref.-
Inf.-Regts. Nr. 81. Leuchtfonäne.
Samstag: Konzerte der Kurkapelle.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 5. Sept., Morgenkonzert an den Quellen
von 8-9 Uhr. Leitung: Herr Konzertmeister Meyer.
1. Choral, Liebster Jesu wir sind hier. 2. Koburger Jo-
hann-Marsch. 3. Ouvertüre z. Oper Albin (Flotow). 4.
Friedenspalmen, Walzer (Strauß). 5. Paraphrase über
das Lied Ein Vöglein sang im Lindenhain (Eberle). 6.
Potpourri a. d. Operette Bocaccio (Suppe).
Nachmittags von 4-5½ Uhr. Leitung: Herr Kapell-
meister Schulz. 1. Alte Kameraden, Marsch (Teike). 2.
Lustspiel-Einleitung (Hausmann). 3. Melodie (Rubin-
stein). 4. Norwegische Rhapsodie (Swendsen). 5. Süße
Mädel, Walzer a. d. Operette Das süße Mädel (Rein-
hardt). 6. Hochzeitshymne (Dubois). 7. Türkischer Marsch
(Mozart).
Abends von 8½-10 Uhr. 1. Ouvertüre Der Wider-
spenstigen Zählung (Goethe). 2. Walzer aus Eugen On-
egin (Tschaikowski). 3. Walthers Preisleid a. Die Meister-
singer von Nürnberg (Wagner). 4. Gr. Fantasia aus Der
Freischütz (Weber). 5. Ouvertüre Figaros Hochzeit (Mo-
zart). 6. Vorspiel des 5. Akts König Manfred (Reincke).
7. Walzer aus Faust (Gounod). 8. 1. Suite aus Carmen
(Bizet).

Der heutige Tagesbericht der Obersten
Heeresleitung war bei Schluß des Blattes noch
nicht eingegangen.

**Tierzüchter und Tierfreunde,
Landwirte, Förster und Gärtner,
: : Geistliche, Lehrer und Beamte, : :
welche Interesse für irgend ein Haustier besitzen,
oder
denen die Hebung des Volkswohls am Herzen liegt,**

**orientieren sich am zuverlässigsten über
alle einschlägigen Fragen aus der**

Tier-Börse

**Berlin SO. 16,
Ebenackerstraße 71.**

Textlich und illustrativ vornehm ausgestattetes Organ.
Abonnementspreis von der Post abgeholt nur
78 Pfennig.
Frei ins Haus
90 Pfennig.
Verlangen Sie Probenummern!

**Niedrigkerzige
Osram-Azo-
Lampen**

Besonders schönes weisses Licht
Kleine Form 40, 60, 75, 100 Watt.

Bekanntmachung

(Nr. V. I. 1886/5. 16. R. R. A.),

betreffend Höchstpreise für Naturrohr (Glanzrohr) und Weiden.
Vom 1. September 1916.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 24. Juni 1851 — in Bayern auf Grund des bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912, in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 — sowie auf Grund des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516), der Bekanntmachung über die Aenderung dieses Gesetzes von 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) wird nachstehende Bekanntmachung mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, gemäß den in der Anmerkung*) zum Abdruck gebrachten

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes betreffend Höchstpreise erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 und 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nr. 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

In den Fällen der Nr. 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Bestimmungen bestraft werden. Auch kann die Schließung des Betriebes gemäß der Bekanntmachung zur Zernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) angeordnet werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Vor dieser Bekanntmachung werden betroffen:

Naturrohr (Glanzrohr, Stuhrohr, Korbrohr, Malakrohr), Peddigrohr, Flechtrohr, Rohrschienen, Rohrbast, Rohrschiff (Bruchpeddig, Peddigenden), Weiden.

§ 2.

Höchstpreise.

Der Preis der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände darf die folgenden Sätze nicht übersteigen:

	für je 50 Kg.
1. Naturrohr, (Glanzrohr, Stuhrohr, Korbrohr, Malakrohr) hart und weich	
a) bis 10 mm Durchm.	175,00 Mk.
b) über 10 mm Durchm.	125,00 "
2. Peddig (mit und ohne Glanzstellen)	
a) unter 3 mm Durchm.	250,00 "
b) 3 mm bis 10 mm Durchm.	200,00 "
c) über 10 mm Durchm.	150,00 "
3. Peddig naturhell (gebleicht)	
a) unter 3 mm Durchm.	275,00 "
b) 3 mm bis 10 mm Durchm.	220,00 "
4. Flechtrohr bis 2 mm stark	400,00 "
5. Rohrschienen (Rohrschienen) 2 mm u. darüber stark	200,00 "
6. Rohrbast	40,00 "
7. Rohrschiff (Bruchpeddig, Peddigenden)	20,00 "
8. Grüne Weiden ungehäut	
a) feucht	4,00 "
b) trocken	6,00 "
9. Weiden gehäut 3 bis 12 mm Durchm.	
a) bis 1,0 m Länge	33,00 "

- b) über 1,0 bis 1,5 m Länge
c) über 1,5 bis 2,0 m Länge
d) über 2,0 bis 2,5 m Länge
e) über 2,5 m Länge

§ 3.

Zahlungsbedingungen.

Die Höchstpreise schließen die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Bahnstation oder sonstigen Abnahme des Empfängers innerhalb des Deutschen Reiches, sowie die Kosten der Verpackung ein und gelten für Barzahlung. Wird der Preis gestundet, so dürfen 2 v. H. Zinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

§ 4.

Zurückhalten von Vorräten.

Bei Zurückhalten von Vorräten ist Entziehung der Vorräte zu erwarten.

§ 5.

Ausnahmen.

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind an die Kriegs-Material-Abteilung, Sektion V. I. des Reichsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Fernstr. 9/10, zu richten. Die Entscheidung über diese Anträge ist dem zuständigen Militärbehörden vorbehalten.

§ 6.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 1. September 1916.

Stellv. Generalkommando
des 18. Armeekorps.

Milchuntersuchung:

von 12 Proben hat am 31. 8. cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a. Vollmilch, runde Kannen:

Nr.	1.	Frug, Paul, Hier	3,4%*
"	2.	Herbert, Robert, Oberesbach	3,3%*
"	3.	Geiß, Philipp, Oberesbach	3,8%*
"	4.	Bräuerle, Wilhelm, Oberesbach	3,3%*
"	5.	Fleck, Franz, Gonsenheim	2,6%*
"	6.	Friel, Wilh. Ferd., Oberesbach	3,6%*
"	8.	Kühl, Heinrich, Oberesbach	2,8%*
"	9.	Winkel, Gustav,	3,0%*
"	10.	Kühl, Karl, Gonsenheim	3,1%*
"	12.	Kling, Heinrich, Gonsenheim	3,0%*

b. Magermilch, viereckige Kannen:

"	7.	Laupus, Karl, Oberesbach	1,7%*
"	11.	Laupus, Adolf, Oberesbach	1,6%*

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls dieselbe als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Biffern.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 2. September 1916.

Polizeiverwaltung.

Mädchen-Fortbildungsschule des Homburger Gewerbevereins.

Wir beabsichtigen bei genügender Beteiligung den Unterricht auch in diesem Jahre abhalten zu lassen im

Zuschneiden u. Kleidermachen
Weißzeug- u. Maschinen-Nähen,
Sticken, Flicker,

Sticken u. kunstgewerbl. Zeichnen.

Anmeldungen sind bis zum 15. September an Herrn H. Kahle, Höheststraße 18, zu richten.

Der Vorstand.

Parterrewohnung 4 Zimmerwohnung

bestehend aus 4 Zimmern nebst Bad und (neu hergerichtet) mit allem Zubehör, sofort samtl. Zubehör zu vermieten per 1. Oktober zu vermieten.

Kaiser Friedrich-Promenade 2.

Louisenstraße 79.

Verantwortlicher Redakteur A. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Homburger Zeitung A. A. Schmidt Sohn.

Versteigerungen

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, sowie sachgemäße Veräußerungen von Pfandverkäufen, Nachlass, Konkursen, weiterer Uebernahme ganzer Haushaltungen, Einzeilmöbel gegen sofortige Abrechnung.

Lagerung und Aufbewahrung von Mobilien, Wertgegenstände etc. unter günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget,

Taxator und beeidigter Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 43. Telefon 712.

Arbeitsmarkt

d. Kreises Obertaunus.

Männliche und weibliche Arbeitskräfte für Industrie und Landwirtschaft vermittelt.

Das Städt. Arbeitsamt

Frankfurt a. M., Gr. Friedberger Str. 28.

! Korkstopfen!

Sammelt Korkstopfen, Weinstopfen, Sektstopfen, komme

Mittwoch, Donnerstag nach Homburg

und zahle für Weinstopfen pro Stück

1 Pf. jede Anzahl von 1—100000

Stück werden gekauft. Annahmestelle wird noch bekannt gemacht.

Bussius, Frankfurt a. M.

Ein Mädchen

für häusliche Arbeiten gesucht.

Riffeleßstraße 3.

Ein Kind

nach der Schule gesucht.

Riffeleßstraße 3.

Spar- und Vorschusskassen

zu Homburg v. d. H.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Stand der Kasse am 31. August 1916.

Aktiva.	
Kassenbestand	45,700
Koupons-Konto	4,000
Postcheck-Konto	1,700
Giro-Konto Dresdner Bank	44,000
Geschäftswechsel-Konto	207,400
Reichsbank-Giro-Konto	2,000
Effekten-Konto der Reservefonds	200,000
Effekten-Konto II	91,200
Banken-Konto	204,000
Darlehen-Konto (Lombard-Konto)	94,000
Konto-Korrent-Konto (Debitoren)	1,083,500
Hypotheken-Konto	197,000
Vorschusswechsel-Konto	112,000
Mobilien-Konto	2,000
Bankgebäude-Konto	40,000
Verwaltungskosten-Konto	14,000
Verbandsbeitrags-Konto	500
Steuer-Konto	200
	2,688,200

Passiva.	
Geschäftsanteile-Konto	383,000
Reservefonds-Konto	110,000
Spezial-Reservefonds-Konto	65,000
Effekten-Conrs-Reservefonds-Konto	2,000
Pensionsfonds-Konto	14,000
Baufonds-Konto	2,000
Spareinlage-Konto I (3 Monate Kündigung)	1,182,000
Spareinlage-Konto II (6 Monate Kündigung)	630,000
Konto-Korrent-Konto (Kreditoren)	240,400
Zinsen- u. Provisions-Konto	46,700
Darlehenszinsen-Konto	2,200
Hypothekenzinsen-Konto	9,400
Diverse-Konto (Wechsel Incassospesen)	1,000
Effekten-Kommissions-Konto	1,300
Gewinn- u. Verlust-Konto pro 1915	2,872,100
	2,688,200